

Das Bühnenspiel - 332

Wolfgang Stock

Die Reichen werden nicht alle

oder

Zustand mit fünf Buchstaben

Heiteres Spiel in einem Akt

ISBN 3-7695-0688-X

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Wer träumt nicht vom großen Geld vom Lottogewinn, der einem die langersehnten Wünsche erfüllt? Barbara jedenfalls tut's und wird dabei von ihrer Freundin, Frau Mürwick tatkräftig unterstützt, diese kauft schon das Ticket für die Reise nach Köln, zur Teilnahme am - Glücksrad-. Ehemann Johannes baut derweil einen neuen Wasserhahn ein und ist mit dieser und anderen

Basteleien und den Fahrten zum Baumarkt glücklich und zufrieden. Er glaubt auch nicht an Fortuna, sondern an den Philosophen Seneca, der andere Werte predigt. Als ein Sportsfreund, der mit seiner -Unterwasserorgel- im Swimmingpool angibt, ihn zuerst zu einem Glücksspiel überreden will, und ihm dann anschließend die mühsam installierte Armatur wieder aus der Wand reißt, wird er richtig sauer.

Spieltyp: Heiteres Spiel in einem Akt

Spielanlass: Feiern aller Art

Spielraum: Einfache Bühne genügt

Darsteller: 2 männlich, 3 weiblich

Spieldauer: ca. 30 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 6 Textbüchern

DIE PERSONEN:

JOHANNES

BARBARA, seine Frau

FRAU MÜRWICK

HERR BROSS

FRAU BROSS

Ort: Im Wohnzimmer von Johannes und Barbara. Ein Tisch, vier Stühle, eine Anrichte. Zusätzlich kann an der Rückwand das Gitter eines Kreuzworträtsels hängen, in dem sich die Begriffe SENECA mit REICH und BANK kreuzen. Eine vorgestellte Wand in der linken hinteren Ecke stellt den Zugang zur Küche dar. Hier steht auf einem Schemel ein aufgeklappter Werkzeugkasten. Man sieht immer wieder Johannes Hand in den Kasten greifen und ein Werkzeug entnehmen. Barbara betritt mit Tüten und Taschen bepackt die Szene.

BARBARA:

Johannes, bist du da-a?

(stellt ihre Last auf den Tisch und kramt aus den Taschen zahllose Prospekte heraus)

JOHANNES:

(antwortet im gleichen singenden Tonfall)

Nei-ein, ich bin in der Küche.

BARBARA:

Und ich bin geschafft! Die räumen im Supermarkt ständig um. Da musste Detektiv sein, um herauszufinden, wo sie diesmal den Ketchup und die Essiggurken versteckt haben. Und natürlich wieder nur eine Kasse besetzt und 'ne Tante vor dir, die für ihre

Pfannkuchen Wachteleier verwendet und diesen Schwachsinn der Kassiererin noch lang und breit erklärt.
(imitiert die Kundin)

"Für ein Omelett Surprise nehme ich prinzipiell nur die kleinen Eierchen, das ist vielleicht ein bisschen teuerchen, aber doch viel delikater. Die Wachtel ist ein freilaufendes Wesen." Oh Mann, viel Geld haben ist schön, aber so werden - schlimm. Brauchst du noch lange? Bist du sicher, dass du die Armatur heute noch anschließt? Ich habe schon seit zwei Tagen nicht mehr heiß gespült.

JOHANNES:
Keine Angst, mit Geduld und Spucke krieg ich das schon hin.

BARBARA:
Und ich hoffentlich bald heißes Wasser!
(Sie beginnt ihren Einkauf wegzuräumen. Es klingelt. Sie geht hinaus und kommt gleich darauf mit Frau Mürwick zurück, die tänzerisch beschwingt durch das Zimmer eilt und mit einem Formular wedelt)

FRAU MÜRWICK:
(singt)
Singen Geigen, Lippen schweigen, ich fahr hin!

BARBARA:
Moment, wo fährst du hin?

FRAU MÜRWICK:
(gibt Barbara das Formular)

Nach Köln ins Studio 5! Und drehe an "Fortunas Rad".

BARBARA:
(studiert das Formular)

Für 49 Euro 50! Ganz schön happig.

FRAU MÜRWICK:
Überhaupt nicht happig. Was sind 49 Euro 50 gegen den Hauptgewinn von einer Million? Du weißt doch, jeden Freitag das große Fernseh-Gewinnspiel.
(singt wieder)

Singen Geigen, Lippen schweigen, das wird heiß! Hier, du musst nur dieses Formular ausfüllen, alles andere erledige ich.

BARBARA:
(leise, zur Küche zeigend)

Freitag? Johannes wird nicht begeistert sein. - Aber der ist ja nie begeistert.

FRAU MÜRWICK:
Denkst du, mein Erich wäre anders? Ich hab ihm noch nichts gesagt. Männer müssen auch nicht alles wissen.

BARBARA:

Pst!

JOHANNES:
(erscheint mit der verpackten Armatur in der Hand, versucht, die Packung aufzureißen)

Und warum nicht?

FRAU MÜRWICK:
Hallo, Hallöchen! Immer beschäftigt, immer auf Trab, genau wie mein Erich. Tja, warum? Weil Frauensachen keine Männersachen sind, ganz einfach.

JOHANNES:
Frau Mürwick, ein wahreres Wort wurde nie gesprochen.

FRAU MÜRWICK:
Mein Erich sagt immer: "Was ich nicht fass, macht mich nicht nass."

JOHANNES:
Auch wahr. Ich geh jetzt in den Keller und stell das Wasser ab - Männersache!
(legt die Armatur auf den Tisch und geht ab)

BARBARA:
Er macht wieder mal 'ne Show aus dem bisschen Montage.

FRAU MÜRWICK:
Genau wie mein ... bis der eine Zwiebel geschält hat, ist die Suppe dreimal gekocht. Hast du mal ein Trösterchen?

BARBARA:
Trösterchen? Ach, du meinst einen "Red kiss".
(geht zum Schrank und holt eine Flasche Likör und zwei Gläser; gießt ein, sie trinken)

Glaubst du wirklich, wir hätten eine Chance? Bei so viel Leuten, die da mitmachen.

FRAU MÜRWICK:
Die Leute sind wir und das Glück ist ein Rindvieh!

BARBARA:
Schön wär's ja. In der Boutique "Antonella" hängt ein Mäntelchen aus, Zucker, sag ich dir. Aber teuer wie die Sünde. Na gut.

(füllt das Formular aus und gibt ihr einen Geldschein)
Trotzdem, es ist verdammt happig.

FRAU MÜRWICK:
Happig ist, wenn man sich nicht leisten kann, was man sich leisten möchte. Abfahrt nächsten Freitag um elf; gegen neun Uhr abends sind wir wieder daheim. Und dann - singen Geigen ...
(trinkt aus und geht ab, stößt dabei mit Johannes)

zusammen, der aus dem Keller gekommen ist)

Hallo, Hallöchen und auf Wiedersehen!

JOHANNES:

Hallo, Hallöchen. Ich will gar nicht wissen, was ihr wieder ausgeheckt habt,

(blickt auf den Likör)

Frauensache! Die Dame ist wirklich ein Ausbund an Oberflächlichkeit!

BARBARA:

Wenn du was mit Tiefgang suchst, empfehl' ich dir die Frau deines Clubkameraden Bross. Die kramt im Supermarkt jedesmal die Tiefkühltruhe von unten nach oben durch und handelt über das Verfalldatum den Rabatt aus.

JOHANNES:

Je tiefer man gräbt, desto älter die Funde, archäologische Spruchweisheit.

(macht sich wieder am Blisterpack zu schaffen)

Also, was wollte die Mürwick?

BARBARA:

Ach, man will nichts wissen, man fragt nur mal. Man ist nicht neugierig, man ist nur wissbegierig. Interessiert's mich vielleicht, was der Bross von Beruf ist? Den sieht man zu allen Tageszeiten hier herumflitzen. Was treibt der eigentlich? Weißt du das?

JOHANNES:

Er macht in Versicherungen, Immobilien, Geldgeschäfte. Er muss gut verdienen. Die bauen ihren Bungalow schon wieder um, hängen jetzt noch einen Wintergarten dran.

BARBARA:

Ich wär' schon froh, wir hätten einen Sommergarten und könnten ein bisschen Bungalow dranhängen.

JOHANNES:

Barbara, wir haben keinen Grund, unglücklich zu sein.

BARBARA:

Und kaum einen, glücklich zu sein.

JOHANNES:

Was!!! Weißt du was Seneca sagt?

BARBARA:

(leiert es herunter)

"Willst du glücklich werden, dann mehre nicht deinen Besitz, sondern mindere deine Wünsche." Der olle Griesgram hatte gut reden - als Berater eines Kaisers!

(entdeckt ein Preisrätsel unter den Prospekten)

Den wievielten haben wir heute?

JOHANNES:

Den 4.

BARBARA:

Dann ist übermorgen der 6. und Einsendeschluss! Hör zu, Johannes, möchtest du 5 000 Euro bar auf die Hand bekommen oder lieber nach Honolulu fliegen? Hast du gehört? Honolulu oder ...?

JOHANNES:

Ich möchte lieber nach Darmstadt fahren, da hat ein neuer Baumarkt aufgemacht.

BARBARA:

Du mit deinem Werkzeugkram, immerzu brauchst du was Neues.

JOHANNES:

Mit Intelligenz und dem richtigen Werkzeug wurden schon die Pyramiden errichtet. Wenn jetzt doch alle Momente neue Schrauben auf den Markt kommen, musst du ständig nachrüsten.

BARBARA:

Sieh zu, dass du die Armatur hinrüstest. Man muss sich ja schämen, wenn jemand in die Küche kommt.

(sticht mit dem Tintenschreiber in den Blisterpack, holt die Armatur heraus, gibt sie ihm)

Bitte.

JOHANNES:

Wieso kommt jemand in unsere Küche? Wieso muss man sich schämen?

BARBARA:

Man weiß nie. Meine Mutter hat immer gesagt, Kind, wasch dir den Hals, bevor du aus dem Haus gehst; könnte sein, dass du überfahren wirst und dann liegst du mit einem dreckigen Hals im OP.

JOHANNES:

Barbara, bist du schon mal überfahren worden?

BARBARA:

Natürlich nicht.

JOHANNES:

Dann hast du dir den Hals also immer umsonst gewaschen.

BARBARA:

Haha!

(überlegt)

Was ist eine Folgerichtigkeit mit fünf Buchstaben?

JOHANNES:

Logik.

BARBARA:

Stimmt! He, warum rätselst du nicht mit? Wir könnten

schon reich wie Methusalem sein.

JOHANNES:

Barbara, Methusalem war kein reicher, sondern ein alter Mann.

(geht ab in die Küche)

BARBARA:

Johannes, ich möchte einmal im Leben nach Honolulu.

JOHANNES:

Tja, dann musst du entweder gewinnen oder dir einen reichen Mann suchen!

BARBARA:

Johannes, wo findet man reiche Männer?

JOHANNES:

(steckt seinen Kopf aus der Nische hervor)

Schlange!

BARBARA:

Kriechtier mit fünf Buchstaben: Otter!

(trägt das Wort ein)

Stell' dir vor, was wir uns für 5 000 Euro alles leisten könnten!

JOHANNES:

Was fehlt uns noch?

BARBARA:

Ooch, es gibt so viele wunderschöne Sachen.

JOHANNES:

Und täglich kommen tausend Neue hinzu. Du weißt, was Seneca gesagt hat.

BARBARA:

Ich will ja nicht alle Sachen, sondern nur ein paar.

Johannes, warum werden wir nie so viel Geld haben, um uns das zu leisten, was andere sich gönnen?

JOHANNES:

Ich weiß nicht, ob wir das brauchen, was andere sich gönnen. Und da wir das Geld nicht haben, um uns das zu gönnen, was andere sich leisten, können wir auf die Frage verzichten.

BARBARA:

Und wozu gibt es Banken?

JOHANNES:

Damit jene, die sich alles leisten wollen, aber es nicht können, sich wenigstens einen Kredit leisten, der ihnen dann zur Schlinge wird, mit der sie sich aufhängen können.

BARBARA:

Brauchst du noch lange?

JOHANNES:

(kommt aus der Küche)

Bin schon fertig, muss nur das Wasser wieder anstellen.

(ab)

BARBARA:

Wasser? Englisch: Water!

(zählt die Buchstaben ab und trägt das Wort ein)

Komisch, die machen alles mit fünf Buchstaben. Zustand höchster Zufriedenheit? Rausch? Nein, das sind sechs.

Sex? Nein, das sind drei. Mh, was ist ein Zustand höchster Zufriedenheit?

(Es läutet an der Tür. Barbara öffnet und lässt das Ehepaar Bross eintreten)

BARBARA:

Guten Tag, Frau Bross, Herr Bross.

FRAU BROSS:

Einen wunderschönen guten Tag. Wir machen gerade unseren Spaziergang, und da habe ich zu meinem Mann gesagt, schauen wir doch mal bei deinem Clubkameraden rein.

HERR BROSS:

Meine Frau ist manchmal etwas spontan.

FRAU BROSS:

Das ist angeboren.

BARBARA:

Hauptsache, es drückt nicht.

FRAU BROSS:

Schön haben Sie es hier.

HERR BROSS:

Wo ist er denn, der Sportsfreund?

JOHANNES:

(kommt aus dem Keller zurück)

Hier.

(allgemeines Händeschütteln)

FRAU BROSS:

Wir kamen gerade vorbei, und da sagte ich ...

HERR BROSS:

Ganz spontan ...

BARBARA:

Wollen wir uns nicht setzen? Was darf ich Ihnen anbieten? Wasser, Wein, Bier?

FRAU BROSS:

Wasser.

HERR BROSS:

Wein.

JOHANNES:

Bier.

BARBARA:

Ich bleibe bei "Red kiss".

FRAU BROSS:

"Red kiss", was ist denn das?

BARBARA:

Oh, nur roter Johannisbeersaft mit etwas Gin als Geschmacksverstärker. Man gönnt sich ja sonst nichts.

(zu Johannes)

Na los, hilf mir!

(beide ab in die Küche)

FRAU BROSS:

(sieht sich um)

Mein Gott, Neckermann lässt grüßen.

HERR BROSS:

Bin gespannt, ob sie anbeißen?

FRAU BROSS:

Nein. Die Frau säuft, die hat ein Trauma.

HERR BROSS:

Liebes, lass die Psychologie in der Handtasche. Hier geht es um angewandte Mathematik, reine Männersache.

FRAU BROSS:

(giftig)

Ja, $1 + 1$ ist 2. Hoffentlich fällst du nicht wieder mit der Tür in die Wanne.

BARBARA:

(bringt die Gläser und räumt den leeren Blisterpack weg)

Weil Sie gerade Wanne sagen, mein Mann hat eine neue Armatur in der Küche angebracht, da ist jetzt noch ein bisschen Durcheinander.

FRAU BROSS:

Mein Mann lässt auch keinen Handwerker ins Haus.

HERR BROSS:

(lacht)

Do it yourself, und du weißt, warum dir die Decke auf den Kopf fällt.

FRAU BROSS:

Nein, da muss ich ihn loben, er ist wirklich sehr geschickt. Die Wasserorgel in uns'rem Swimmingpool - da haben selbst Fachleute gestaunt.

HERR BROSS:

Ich habe das Concerto grosso für Oboe von Johann Sebastian Bach unterlegt.

(Johannes kommt mit den Getränken zurück und schenkt ein)

BARBARA:

Hast du gehört, Johannes, ein Swimmingpool mit

Wasserorgel.

JOHANNES:

(murmelt)

Da geht der Händel den Bach runter.

FRAU BROSS:

Na, und unser Barbecue! Wenn da ein bestimmter Hitzegrad erreicht ist, sendet er optische Signale aus: Grün, Gelb, Rot und es erklingt, vorgetragen von einem Männerchor:

"Schwarzbraun ist die Haselnuss."

JOHANNES:

Ich könnte mir beim Schmoren eher den Gefangenenchor aus "Nabucco" vorstellen.

FRAU BROSS:

Mein Mann macht alles mit Musik. Sogar unsere Autohupe hat ein bekanntes Motiv: Da-da-da-da!

HERR BROSS:

Das ist aus der "Fünften" von Beethoven.

JOHANNES:

Van Beethoven.

HERR BROSS:

Letztlich geht es immer darum, dass die Musik spielt.

(Er reibt Daumen und Zeigefinger aneinander und erhält einen Rippenstoß von seiner Frau)

Weniger delikate gesagt: Die Kohle muss stimmen, haha.

BARBARA:

Apropos delikate! Vielleicht ein Häppchen?

FRAU BROSS:

Wenn es nicht zu viel Umstände macht?

BARBARA:

Aber nein. Frisches Brot mit Griebenschmalz.

(ab in die Küche)

FRAU BROSS:

Hast du gehört, Männe, Griebenschmalz!

(gibt ihm einen weiteren Rippenstoß, da sein Gesichtsausdruck Abscheu ausdrückt)

Das isst er für sein Leben gern.

HERR BROSS:

Ja, das Leben ist wie ein Schmalzbrot. Man kann es vollstreichen bis zum Rand, aber erst die Grieben machen die Musik. Haha.

JOHANNES:

Und ich dachte, es wären die Zwiebeln.

HERR BROSS:

Was nutzt die schönste Zwiebel, wenn man sie nicht hat?